

# Auflösung des Rätsels für Pilzfreunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **55 (1977)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fungistud: «Ja, ich weiss, du schwörst auf das Makroskopische. Aber gib zu, du bist manchmal sehr froh, wenn ich dir sage, wie die Sporen eines Pilzes aussehen, und auch die Zystiden usw. – Ich muss aber trotzdem darauf bestehen: Obwohl diese Sporen im Melzers Reagens violett geworden sind, zweifle ich daran, dass sie amyloid sind: Zum Feststellen, ob die Hyphen des betreffenden Pilzes Schnallen haben oder nicht, habe ich ein Präparat im Kongorot gemacht. Und siehe da! Die Sporen sind sogar tiefer violett als im Melzer geworden: sozusagen violettschwarz. Dann im Wasser allein: Zuerst sind sie hyalin bis subhyalin, hellgelblich, dann bekommen sie langsam einen violettlichen Stich, und am Ende habe ich sogar gewisse Kolonien von violettlichen Sporen. Im KOH ist es noch verhexter: Die Sporen werden schön violett, besonders wenn sie allein sind; aber sind sie zusammen mit Hyphen, dann sind sie gelbgrün, manchmal grasgrün, manchmal fast olivgrün, und im gleichen Präparat finde ich Sporen auf anderen Hyphen, die bräunlich aussehen, und dies auch, wenn ich sie noch mit mehr KOH bade.»

Mycophil: «Du erzählst uns ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht.»

Fungistud: «Für einmal bin ich dir nicht böse. Ich erntete diesen Pilz in der Dämmerung, am Ende eines herrlichen Tages in den Bergen, wohlverstanden: in der Schweiz. Ich war allein, und ich hatte die Nacht auch allein im Hotel zu verbringen. Der Besitzer hatte mir den Schlüssel des Berghotels gegeben und erklärt, wie ich mich in diesem Hotel ohne Elektrizität bedienen sollte. Der Himmel war klar, die Berge rundherum gewaltig wie eine Kathedrale, der See ruhig, kein Lärm, nichts von den Nachteilen der Zivilisation. Als ich diese Kruste fand, war sie spangrün, also giftgrün wie in den Märchen, und ich war nicht einmal sicher, ob ich da einen Pilz oder irgendwelche Algen erntete. Ich packte die Kruste mit einem Teil der Rinde als Substrat in Zeitungspapier ein, und ich erntete noch weitere Pilzarten. Als ich nun zu wenig sehen konnte, ging ich ins Hotel. Nach dem einsamen Abendessen packte ich meine Funde aus und machte mir Notizen, unter einer Gaslampe. Nun schien die spangrüne Kruste auf einmal bleigrau, und wo der nasse Fruchtkörper das Zeitungspapier berührt hatte, war ein violettlicher Flecken, wie von der Tinte unserer Grossväter entstanden. Aber der Pilz war nicht violett, sondern zuerst spangrün, dann bleigrau. Ich fühlte mich wie in die Alchemie des Mittelalters zurückversetzt. – Die Sporen habe ich übrigens später auch trocken mikroskopiert, was allerdings die Untersuchung mit Ölimmersion verhindert, sie schienen mir hyalin, also farblos. Dann mit Wasser, mit und ohne Blaufilter: zuerst hyalin, und erst nach einer gewissen Zeit mit einem Hauch von Violett.

Auf jeden Fall rate ich allen Anwesenden, folgendes im Kopfe zu behalten: Im Melzers Reagens blau werdende Sporen sollte man auch in anderen Lösungen untersuchen, um sicher zu sein, dass das Blauwerden einzig und allein auf den Einfluss des Melzers auf die betreffenden Sporen zurückzuführen ist.»

Mycophil: «Und wie heisst dein Wunderpilz?»

Fungistud: «Ich habe ihn als *Tomentella chlorina* (Mass.) G. H. Cunn. bestimmt, er ist in Bourdot & Galzin unter *Caldesiella viridis* zu finden. Bourdot & Galzin und Larsen erwähnen schon einen Teil der Reaktion im KOH, aber nicht die anderen Reaktionen mit Melzer, Kongorot und Wasser. Übrigens ist der Pilz hier: eine unscheinbare körnige Schicht, wiederum spangrün, mit den blossen Augen vielleicht nicht vielsagend, aber ... was entdeckt man nicht mit den magischen Augen des Mikroskops!»

M. Jaquenoud-Steinlin, St. Gallen

## **Auflösung des Rätsels für Pilzfreunde (aus Nr. 5/1977)**

**Waagrecht:** 1 et, 3 Omar, 6 Span, 9 TK, 11 nie, 13 es, 15 in, 16 Kur, 17 *Blutreizker*, 22 Gebot, 23 arc, 24 Liane, 25 *Eierschwamm*, 28 1a, 30 pro, 31 age, 32 BE, 33 Talent, 34 Serien.

**Senkrecht:** 1 Entgelt, 2 TI, 4 meutern, 5 Ast, 7 Piz, 8 Anklage, 9 tu, 10 kroenen, 12 Ebbe, 14 Lerche, 16 Kram, 18 Loipe, 19 Ras, 20 ich, 21 Eimer, 26 rot, 27 was, 29 Aa, 32 BE.